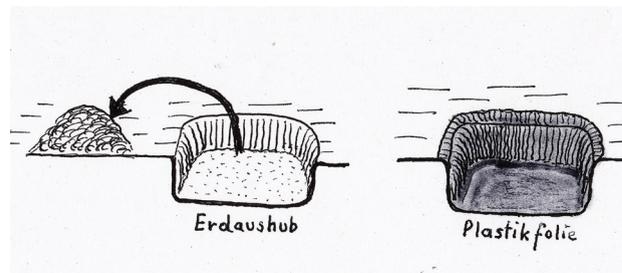


## Es gäbe eine Lösung: Einen „Regenwasser-Sammelteich“

Dazu müssten unsere Eltern zuerst ein tiefes Loch ausschachten. Dort könnte man eine große Plastikfolie hineinlegen, damit das Wasser nicht versickert.



Darüber müsste über ein Eisengerüst ein Textil gespannt werden, um das Wasser vor Verdunstung und uns vor Malaria-Moskitos zu schützen. Darin könnte man das Regenwasser in der kurzen, aber häufig heftigen Regenzeit sammeln und für die lange Trockenzeit speichern. Dann hätten wir Wasser für einen kleinen Schulgarten, um Gemüse für das Schulessen zu ernten, für die Baumschule und vor allem zum Wässern der gepflanzten kleinen Bäume in der Trockenzeit. Leider sind die Plastikfolie, das Eisengerüst und das Textil sehr, sehr teuer, zusammen 5.000,- €. Unsere Eltern sind zu arm, um das Geld gemeinsam aufzubringen.



Hurra! Wir haben erfahren, dass uns eine deutsche Schule einen Regenwasser-Sammelteich spendet. Dann können wir dort in der Baumschule jährlich 1.000 Baumkeimlinge züchten und viele davon pflanzen. Am Zaun befindet sich inzwischen folgendes Schild:



### Regenwasser-Sammelteiche wurden von deutschen Schulen durch Spendenläufe finanziert vom:

- Phoenix Gymnasium, Wolfsburg
- Philipp-Melanchthon-Gymnasium, Meine
- Realschule Vorsfelde
- Gymnasium Damme
- Lessing-Gymnasium, Braunschweig
- Hauptschule Vorsfelde
- Gymnasium Bad Essen
- Marion-Dönhoff-Gymnasium, Hamburg

Gefördert von



### Impressum:

Wasser für Kenia e.V./Dr. Christoph Stein  
Rembrandtstraße 4, 38442 Wolfsburg



# Bäume gegen den Klimawandel und gegen die Erosion

Wie niedersächsische Schulen  
die Welt verändern.

[www.wasser-fuer-kenia.de](http://www.wasser-fuer-kenia.de)





### Wie das Feld meines Vaters weggespült wurde.

John Mutua von der Kaketi Primary School, Jahrgang 7 erzählt: Seit Jahren gab es neben dem Feld meines Vaters einen vom Regenwasser tief eingeschnittenen Graben, der sich bei jedem Regen etwas vergrößerte. In diesem Jahr war die Trockenzeit besonders lang. Der Boden war völlig ausgedörrt. Er war wie Puder und bei starkem Wind wurde man in eine Staubwolke eingehüllt. Dann im Oktober kam die Regenzeit. Es goss wie aus Kübeln, wie lange nicht mehr. Wir hatten Angst, dass die Lehmwände unseres Hauses durchfeuchtet und aufgeweicht würden. Bei einem abendlichen Gewitter trommelte der Regen sehr laut auf unser Wellblechdach; es schien sich um das Haus herum alles zu bewegen und wir fürchteten, das Haus würde zusammenbrechen oder die Flut über die Türschwelle ins Haus eindringen. Am nächsten Morgen, als es hell wurde, gingen wir nach draußen und sahen das Unheil. Der Regen hatte den ganzen Oberboden abgetragen und viele Furchen in das Feld geschnitten. Der Graben hatte sich zu einer tiefen Schlucht erweitert und ein Teil des Feldes war in sie hineingestürzt. Der Rand des Feldes war verschwunden, vom Wasser weggetragen.

### „Wenn wir Bäume pflanzen, legen wir die Saat für Hoffnung und Frieden.“

*Wangari Maathai (Kenia)*

In der Schule lasen wir die Geschichte von Wangari Mathai, der ersten Nobelpreisträgerin aus Afrika. Sie hatte den Nobelpreis bekommen, u. a. weil sie Anfang dieses Jahrhunderts dafür gesorgt hatte, dass in Kenia Millionen von Bäumen gepflanzt wurden.



Sie sagte: „When the soil is exposed, it is crying out for help, it is naked and needs to be clothed in its

dress. That is the nature of the land. It needs color. It needs its cloth of green.“

Sie zeigte den Menschen, wie sie Bäume pflanzen könnten. Und sie pflanzten damals Millionen Bäume, um die „Wunden“ des Landes zu heilen. Das sollten wir auch tun, auch auf dem Grundstück meines Vaters.

Unsere Regierung hat beschlossen, dass jeder Schüler jedes Jahr einen Baum pflanzen soll:  
**„One for each per year!“**

In unserem Schulbuch heißt es: „Good citizens protect the environment from being destroyed. They plant trees, to make the environment beautiful and to prevent soil erosion. Our environment is very important to us.“

### Wir wollen Bäume pflanzen gegen die Erosion.

Zuerst müssen die Keimlinge in der kleinen Baumschule unserer Schule 6 Monate lang täglich gegossen werden. Wenn die kleinen Bäumchen aus der Baumschule in unseren Schulwald ausgepflanzt werden, müssen sie von Mai bis September wöchentlich zweimal gegossen werden, um nicht zu vertrocknen. Wir sind auch in den Sommerferien zweimal in der Woche in die Schule gekommen, um unsere Bäumchen zu wässern. Auch einige Lehrer waren da.



Doch dann kam der September. Hier stehen wir mit unseren Kanistern, um das Wasser zum Gießen zu holen. Aber: Der Klimawandel ist angekommen: Die Trockenzeit dauert in diesem Jahr schon einen Monat länger als sonst. Es gibt kein Wasser!  
**Alle Bäumchen vertrockneten im Oktober.**